

# Folgen der verschluckten Nuss

Autor(en): **Looser, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 48

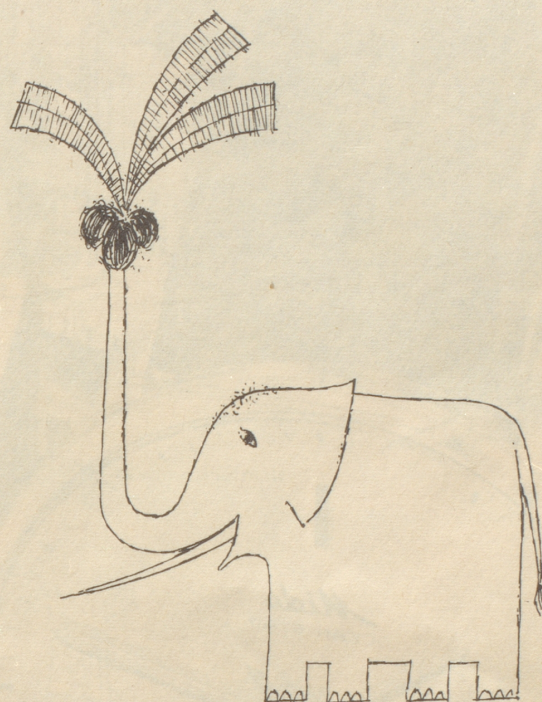
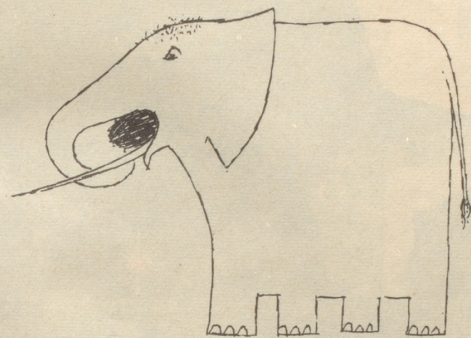
PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Heinz Loosev

Folgen der verschluckten Nuß

## Ist es Ihnen wurst, wer Nationalrat wird?

Des Nebelspalters Seite mit unfreiwilligem Humor in Gazetten verdanke ich meine Lust zum Lesen von Inseraten. Der Blick (Blick ohne Anführungszeichen vorne und hinten!) auf den Hinterteil der Zeitungen lohnt sich wirklich. Während nämlich im Textteil der tierische Ernst samt dem Elefanten im Porzellanladen vorherrscht, begegnet man im Inseratenteil immer wieder ergötzlicher Kurzweil und Aufheiterung des Gemütes.

Darf ich Ihnen drei Müsterchen vorlegen?

\*

Da wird ausgerechnet zur Sauserzeit ein Knabe «zum Auslaufen nach der Schule» gesucht. Können Sie sich das vorstellen? Oder haben Sie nicht auch Erbarmen mit dem undichten, unverkorkten Knaben? Aber nicht wahr, spotten ist billig; wie würden Sie das anders, treffender, zuverlässiger oder undurchlässiger formulieren? Aus der Schule gelaufen ist schon mancher. Als Ausläufer hat sich mancheiner bewährt. Wer aber eignet sich zum Auslaufen?

Oder da werden von einer Direktion in Bern «Herren mit Neigung zum Beruf des Automobiljournalisten» gesucht. Ich kenne eine ganze Reihe von Journalisten, solche mit Neigung zu ihrem Beruf, aber auch solche mit anderen Neigungen. Journalisten, die Auto fahren, sind heutzutage keine Seltenheit mehr. Daß sich aber unsere Sportjournalisten, die eine Spezies für sich sind, nun gar einteilen lassen in Fußjournalisten, Bahnjournalisten, Flugzeugjournalisten, Automobiljournalisten (mit eingebautem Schreibmaschinenmotor), ist mir das Neueste. Man lernt nie aus. Und wenn von den Letzterwähnten «sehr gute fahrerische Qualitäten» verlangt werden, hoffe ich nur, man werde nun endlich auch jene Journalisten ausfindig machen, mit denen die Zeitungen gut fahren. (Fahren im unsportlichen Sinne des Wortes.)

\*

Wahlinserate haben es meist in sich, anzüglich zu wirken. Das verlockendste Inserat jedoch wurde mir bei den jüngsten Nationalratswahlen unter die Nase gehalten. In einem unserer schönen Halbkantone wurde ein ehrenwerter Metzgermeister nicht bloß wegen seiner Verbundenheit «mit dem kleinen Mann der Straße» und als «würdiger Kämpfer zur Erhaltung der eigenen Scholle» gepriesen. Weil schließlich schon ein Sprichwort ver-

spricht, daß ich jenem den Durst lösche, der mir die Wurst gibt, stellte das Inserat dem sich vorzüglich metzgenden Nationalratskandidaten das glänzende Zeugnis aus: «Seine Würste sind größer und besser!»

Ich bin nicht von der Konkurrenz und kann neidlos gestehen: Das ist es ja, was unsere allzu vielen Stimmfaulen und Wahlmüden endlich wieder zur Urne locken und treiben würde! Größere und bessere Würste, dann wäre es nicht so manchem Stimmbürger wurst, wer National- oder Gemeinde- oder Kantonsrat wird!

Welch zufriedenen Zeiten ginge das Schweizervolk entgegen, würden in den Nationalrat gewählt: Der Bäcker mit dem Fünfer zum Weggli, der Haarschneider mit dem Glatzenrabatt, der Elektriker mit der längeren Leitung, der Zigarrenhändler mit den dickeren Stumpfen, der Maler mit dem doppelten Anstrich, der Wirt mit dem Doppel-liter, der Lädeler mit zwei Prozent Skonto Und so weiter. Gern und zuversichtlich überlasse ich es den Nebilesern, die Liste nach Fantasie und Gutdünken zu ergänzen und zu erweitern. Der Nationalratskandidat mit den größeren und besseren Würsten zeigt uns endlich den Weg, um unserem Mittelstand wieder zu einer «größeren und besseren» Vertretung im Rate der Nation zu verhelfen.

SEPP SEMPACHER